

Die Atomkatastrophe in Japan

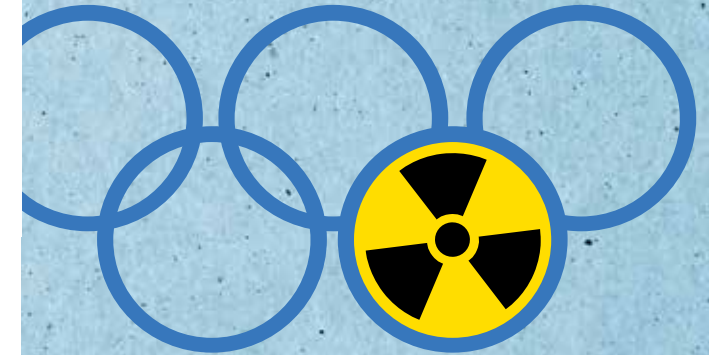
Am 11. März 2011 kam es in Japan zur Atomkatastrophe: Erdbeben, Tsunami und Explosionen zerstörten vier Blöcke des Atomkraftwerks. Es kam zu massiven Freisetzungen von Radioaktivität.



Die ökologischen und sozialen Folgen der Atomkatastrophe sind in Japan weithin sichtbar: Entwurzelte Familien, ausgestorbene Evakuierungszonen, hunderttausende Säcke mit verstrahlter Erde, verseuchte Wälder, Flüsse und Seen. **Es herrscht weiterhin keine Normalität in Japan.**

Großflächige Verseuchung

Die havarierten Reaktoren sind noch längst nicht außer Gefahr. Von ihnen geht eine anhaltende Strahlenbelastung aus. Die radioaktive Kontamination von Meer, Luft und Boden nimmt jeden Tag zu. Große Mengen an radioaktivem Material befinden sich weiterhin in den havarierten Reaktorgebäuden, während auf dem Kraftwerksgelände radioaktive Materialien unter freiem Himmel gelagert werden. Dieser Zustand ist im Fall eines erneuten Erdbebens eine große Gefahr für Mensch und Umwelt. Die Atomkatastrophe dauert an. **Es gibt keine Entwarnung.**



TOKYO 2020

The Radioactive Olympics

放射性オリンピック

Olympische Spiele 2020

Japan lädt die Sportler*innen der Welt ein: 2020 sollen die Olympischen Spiele in Tokio stattfinden. Wir hoffen auf friedliche und faire Spiele. Gleichzeitig sind wir besorgt, denn auch in der Hauptstadt der Präfektur Fukushima sind olympische Wettkämpfe geplant: Baseball und Softball-Spiele sollen in Fukushima Stadt ausgetragen werden – 50 Kilometer vom havarierten Atomkraftwerk Fukushima Dai-ichi entfernt. 2011 kam es dort zu einem mehrfachen Super-GAU. Radioaktive Wolken verstrahlten damals Japan und den umliegenden Ozean – vergleichbar nur mit dem Super-GAU in Tschernobyl.

Anlässlich der Olympischen Spiele in Japan 2020 organisiert die Antiatom-Bewegung eine internationale Kampagne. Sie ist besorgt um die gesundheitlichen Folgen der radioaktiven Kontamination. Das gilt insbesondere für Menschen mit erhöhter Strahlensensibilität, für Schwangere und Kinder. Nach Schätzung der japanischen Regierung werden die Olympischen Spiele am Ende mehr als zwölf Milliarden Euro kosten. **Wir sagen Nein zu dem Versuch, mit den Olympischen Spielen der Weltöffentlichkeit Normalität in den verstrahlten Gebieten vorzuspielen.**



Foto: Nuclear Regulatory Commission, CC BY 2.0

Gefährliche Strahlenbelastung

Internationale Regelungen sehen vor, dass die Bevölkerung nach einem Atomunfall lediglich einem Millisievert (mSv) zusätzlicher Strahlung pro Jahr ausgesetzt werden darf. In den rückbesiedelten Gebieten in Fukushima wird der Bevölkerung jedoch eine Strahlendosis zugemutet, die bis zu 20 Mal höher liegt. Selbst Ortschaften, die bereits dekontaminiert wurden, können durch Wind und Wetter jederzeit erneut verstrahlt werden, denn Wälder und Berge stellen ein Reservoir dar. Die Menschen sollen nun zur Rückkehr in dekontaminierte Gebiete gezwungen werden, indem Evakuierte ab März 2019 die finanzielle Unterstützung verlieren – auch die Bereitstellung kostenloser Unterkünfte soll auslaufen.

Im September 2018 wurden die aktualisierten Daten (dritte Untersuchungsreihe) des Schilddrüsen-Screenings bei Personen, die zum Zeitpunkt der AKW-Katastrophe noch keine 18 Jahre alt waren, von der Medizinischen Universität Fukushima veröffentlicht. Anhaltend zeigen sich die bereits aus Tschernobyl bekannten erhöhten Schilddrüsenkrebs-Fälle.



Foto: Jan Thomas Ash

Lesen Sie weiter

IPPNW-Information: Stellungnahme der deutschen IPPNW zur Teilnahme an den Olympischen Spielen in Japan: ippnw.de/bit/info-tokyo_de

IPPNW-Information: Gefahren ionisierender Strahlung: Ergebnisse des Ulmer Expertentreffens vom 19. Oktober 2013: ippnw.de/bit/niedrigstrahlung

IPPNW-Report: 30 Jahre Leben mit Tschernobyl – 5 Jahre Leben mit Fukushima (2016): ippnw.de/bit/t30_f5

www.radioactive-olympics.org

Kontakt

IPPNW – Deutsche Sektion der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges / Ärzte in sozialer Verantwortung e.V.

Körtestraße 10, 10967 Berlin

Telefon: +49 (0)30 698 07 40

Fax: +49 (0)30 693 81 66

E-Mail: olympia2020@ippnw.de

Redaktion: Dr. Annette Bänsch-Richter-Hansen, Dr. Alex Rosen, Dr. Jörg Schmid (V.i.S.d.P.)

Unterstützt von:

ausgestrahlt
gemeinsam gegen atomenergie

